





Friedensverhandlungen zwischen Masaryk und dem Präsidenten des tschechischen Ausschusses gewechselt wurden. In Paris habe man alles Mögliche getan, um die Veröffentlichung dieser Dokumente zu verhindern.

### Die Schwierigkeiten der Eisenbahn.

Aus dem Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Die immer wieder auftretende Nachricht, die Regierung beabsichtige, demnächst erneut wie im November v. J. den Personenzugverkehr auf einige Zeit nahezu völlig zu sperren, gibt Veranlassung zu folgender Mitteilung: Es besteht z. Z. kein unmittelbarer Anlaß zu einem solchen Eingriff. Im Anschluß an die Novemberperiode ist der Personenzugverkehr gegenüber dem für den Winter vorgesehenen Plan erheblich eingeschränkt worden. Diese Anordnung hat zusammen mit anderen Maßnahmen, so namentlich mit der stärkeren planmäßigen Verzögerung der Schiffsahrt, genügt, um den Betrieb so flüssig zu halten, daß die lebenswichtigen Güter im allgemeinen gut befördert werden konnten. Bezüglich der Kohlen kommt dies am besten zum Ausdruck, da die Kohlen in den großen Kohlenrevieren seit dem 1. November v. J. um 600 000 Tonnen zurückgegangen sind. Auch der Förderung hinsichtlich der Lebensmitteltransporte konnte die Eisenbahn gerecht werden, sodaß etwa eingetretene Störungen in der Versorgung einzelner Bezirke nicht ihr zur Last gelegt werden dürfen. Es ist zugegeben, daß die Betriebslage auch heute noch recht schwierig ist und daß längeres Frostwetter oder Streiks zu erheblichen Störungen führen können. Weiter tritt eine Erschwerung der Betriebslage mit der Ratifizierung des Friedens insofern ein, als Truppentransporte nach den Abklimmungsgebieten durchzuführen sind und sich die Eisenbahn auf die Erfüllung der nationalen Ehrenpflicht einrichten muß, die uns nun endlich freizugehenden Gefangenen möglichst rasch der Heimat zuzuführen. Auch die Beförderung der Wähler nach den Abstimmungsgebieten wird die Eisenbahn nicht unerheblich in Anspruch nehmen. Das Maß der hierdurch eintretenden Mehrbelastung der Eisenbahn läßt sich heute noch nicht übersehen. Ist es nicht all zu groß und trägt die Mehrbelastung nicht zusammen mit Betriebsstörungen der obenbezeichneten Art, so wird sich die Regierung gewiß nicht zu einer Einstellung des Personenzugverkehrs entschließen.

### Vom Helferrichprozeß.

Zu einer Zeitungsnotiz, daß der Helferrichprozeß der Vertagung andern fallen würde, erklärt Oberstaatsanwalt Prange. Die Zeitungsnotiz ist unrichtig. Sowohl die Beteiligten (Angeklagter und Nebenkläger), wie die Allgemeinheit haben das größte Interesse daran, daß die wider dem Reichsfinanzminister Erzberger erhobenen Vorwürfe so bald und so gründlich wie möglich vor Gericht nachgeprüft werden. Nun hat der Angeklagte zwar erst in diesen Tagen für seine Behauptungen einen sehr umfangreichen Beweis angetreten. Indessen werden die Justizbehörden alle Kraft daran setzen, um die vorgelegten Beweismittel (Zeugen und Urkunden) rechtzeitig zur Stelle zu schaffen. Doch ist mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß die Verhandlung pünktlich am 19. Januar beginnt und ohne Unterbrechung zu Ende geführt wird.

### Los von Rom.

Den Blättern zufolge tagte gestern hier eine Versammlung des tschechischen Klerus, die einberufen war, um eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die tschechischen Geistlichen ihre Reformbestrebungen im Sinne des tschechischen Nationalismus innerhalb der römischen Kirche fortsetzen oder sich außerhalb der römischen Kirche stellen sollen. Das Ergebnis der Auseinandersetzung und Abstimmung war, daß sich 140 Versammlungsteilnehmer für die Losrennung des tschechischen Klerus von der römischen Kirche u. für die Begründung einer katholischen nationalen Kirche und 68 Mitglieder dagegen aussprachen.

### Französische Hege gegen Deutschland.

Sauerwein, der russisch-politische des „Matin“ beschäftigt sich vom Haag aus mit der Frage, ob, wenn Deutsch-

land den Krieg gewonnen hätte, Holland seine Unabhängigkeit hätte beibehalten können. Um nun den Holländern zu beweisen, welche Dankbarkeit sie den Armeen der Entente schulden, zitiert Sauerwein eine ganze Menge aus dem Zusammenhang getrittener Aeußerungen deutscher Militärs, Staatsmänner und Schriftsteller. Sauerwein erklärt kurz und bündig: Der Sieg der Entente hat Holland die Sicherheit und die Unabhängigkeit gebracht. Der Sieg Deutschlands hätte ihm eine unehrenhafte Unterwerfung, wenn nicht schlimmeres gebracht. Er sei mehr als erstaunt, daß die Holländer so blind und so undankbar seien, das zu bestreiten.

### Der Geist Englands!

Das erste mit deutscher Besatzung versehene Schiff, „Edwin Fisher“, das seit Beginn des Krieges hier anlegte, ist am Donnerstag in Cardiff eingetroffen, um Cordoned boat für Deutschland zu laden. Die Dockarbeiter haben sich jedoch geweigert, das Schiff zu beladen und erklärten, wenn überhäufige Lebensmittel vorhanden seien, so könnten sie in England verteilt werden.

### Amerika.

Washington, 8. Jan. (Reuter.) Bryan wandte sich in einer Ansprache auf dem Bankett des demokratischen Nationalauschusses in Jackson-Van, bei welchem Wilsons Vorschlag verlesen wurde, gegen Wilson wegen der Erhebung des Völkerbundes zur Streitfrage der nächsten Wahlen und erklärte, die demokratische Partei wüßte die zur Sicherung der Ratifikation des Friedensvertrages notwendigen Ausgleich annehmen.

Washington, 9. Jan. (Reuter.) In einer Vorkchaft Wilsons an den demokratischen Nationalauschuss heißt es: Das einzige Mittel, um den Willen des amerikanischen Volkes in Bezug auf den Völkerbund festzustellen, sei, ihn zur Streitfrage bei der nächsten Präsidentschaftswahl zu machen. Wilson erklärt dann: Wir können den Friedensvertrag nicht von neuem schreiben; wir müssen ihn annehmen oder ablehnen. Der Präsident sagt ferner, daß, wenn die Vereinigten Staaten sich nicht dem Völkerbund anschließen würden, der Versuch gemacht werde, die neuerschaffenen Länder in Europa zu vernichten.

### Die Folgen der Ratifikation.

Paris, 10. Jan. Die Annahme der alliierten Staatsmänner wird den Jereimonten des Austausch mehr Relief geben. Die im Verfall der Vertrag festgelegten Fristen beginnen also am 10. Januar abzulaufen. Die wichtigsten sind diejenigen für die Räumung Schlesiens durch die Deutschen, die Räumung Ostpreußens in 14 Tagen, 1 Monat für die Ueberreichung der Urten durch die Alliierten, die die deutschen auszufahren Angeklagten enthält, 2 Monate für die Entwaflnung der Festungen im Osten, 3 Monate für die Reduktion der Armer auf 200 000 Mann, 6 Monate für die Zerführung der entwaflneten Festungen und für die Reduktion der Kriegsstärke; 5, 10 und 15 Jahre für die Räumung der drei von den Alliierten besetzten Sektoren und 15 Jahre für Anordnung der Volksabstimmung im Saargebiet.

### Vermischtes.

Die Valuta im Grenzverkehr. Karlsruhe, 7. Jan. Zwischen den badischen und schweizerischen Eisenbahnverwaltungen wurde eine neue Vereinbarung getroffen, wonach in nahen Grenzübergangsstellen für die Berechnung des Fahrpreises vom 1. Januar ab der schweizerische Franken zu 60 Pfennig berechnet wird. — Der Eisenbahnverkehr über die Schiffsbrücken bei Mainz und Speyer ist wieder aufgenommen worden.

Eisenerzfund im Saueerland. Deutschland ist mehr denn je auf seine eigenen Eisenerzgrube angewiesen. Wie verlautet, hat man ziemlich ergiebige Funde von Eisenerz im südlichen Teil des Kreises Altena gemacht. Es werden Erzgänge angelegt, deren Eisenstein 38—55% Eisen und 15—20% Mangano enthält. Zur Ausbeutung dieser Erzgänge ist die Bergische Erzbergwerksgesellschaft in Essen gegründet worden. Das Grubenfeld der Gesellschaft beträgt etwa 30 Millionen Quadratmeter, die 20 Erzfelder, 2 Kohlenfelder,

ein Blei- und Kupferbergwerk umschließen. Die Erzfelder liegen vorwiegend in der Gegend von Rabenortswald (Kreis Vennep) und erstrecken sich über Hülsewagen bis nach Barmelshausen. Es ist beabsichtigt, zunächst in der Nähe des Bahnhofs Hahnberg einen Doppelschacht bis zu 100 Meter Tiefe zu graben.

Von den bayerischen Monarchisten. Vom 1. Febr. ab soll in München von der neugegründeten „Bayerischen Königsliste“ eine Tageszeitung, der „Bayerische Königsbote“, herausgegeben werden.

Familientag der Hohenzollern. In der „Badischen Presse“ (Karlsruhe) ist zu lesen, daß nach der Ratifizierung des Friedensvertrags vom vormaligen deutschen Kaiser ein Familientag der Hohenzollern zusammenberufen werden würde.

Räuberischer Ueberfall auf einen Pfarrhof. In Dadaun begehrte abends gegen 1/9 Uhr ein Mann Einlaß im Pfarrhof und fragte nach dem Pfarrer und den Vikaren. Diese befanden sich bei einer Weihnachtsfeier, ebenso auch die Schwester des Pfarrers. Darauf schlug der Mann das Dienstmädchen nieder, betäubte es, ihm zugleich den Mund verbindend. Dann begab er sich auf die Suche nach Geld und raubte, was ihm an Geld in die Hände fiel. Als Pfarrer Taubenberg gegen 1/10 Uhr nach Hause kam, fand er das betäubungslose Mädchen am Boden liegend, es kam erst nach längerem Bemühen wieder zu sich und berichtete über den Vorfall.

See aus Kaffeebaumblättern. Der holländische Ingenieur Dr. Wihler, der landwirtschaftliche Forschungen in Batavia leitet, hat ein Verfahren erfunden, die Blätter des Kaffeebaums so zu präparieren, daß aus ihnen ein Tee hergestellt werden kann, der dem Chinattee gleichwertig sein soll. (Z.)

Und drinnen wartet. Ein Mitarbeiter schreibt der „Bild Zeitung“: Es zeigt sich mehr und mehr, daß die neue Zeit ein Umlernen von jedermann erfordert und daß unter den Männern dabei diejenigen im Vorteil sind, die am Kriege teilgenommen haben. Ein schlagender Beweis ist das folgende Interim, das sich kürzlich im „französischen Kurier“ fand: „Lehrerin in idyllischem Dorf mit idealem Schulhaus und Hühnerstall, die Beruf nicht aufgeben will, sucht Lebensgefährten, der Haushalt führen kann. Angebote ufm.“ Wo: „wer wagt es, Hühnermann oder Knapp?“ Hier ist die beste Gelegenheit für all die Leute, die unter dem Zwange der Not im Felde lachen, wachen und schlafen gelernt haben, ihre Kenntnisse auch jetzt im Frieden zu verwerten.

Verlegung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte soll von Berlin wegverlegt werden. Als künftiger Sitz kommt neben Dresden und Nürnberg auch Stuttgart in Frage.

Die Zukunftsansichten der Syrischen Waisenhäuser. Die Zeitung des Syrischen Nationalrates hofft bestimmt, ihre jetzt in amerikanischer Hand befindlichen Anstalten Mitte dieses Jahres wieder übernehmen zu können. Und zwar rechnet sie dabei mit der „B.“ gegenüber der syrischen Mission in Indien in bestimmter Form abgegebenen Erklärung der englischen Regierung, daß die Forthaltung der deutschen Missionen von ihren Arbeitsgebieten nur als eine vorübergehende Maßnahme gedacht sei. Ebenso erwartet sie, daß die Bedingungen, unter denen die deutsche Arbeit in Indien amerikanischen Gesellschaften zur Verwaltung übergeben wurde, auch auf Palästina Anwendung finden werden. Dort mußten sich die betr. amerikanischen Synoden verpflichten, das Eigentum der deutschen Missionen in keiner Weise anzutasten, keine Veränderungen des bisherigen Missionsbetriebs vorzunehmen, die Arbeit im Einklang mit der bisherigen deutschen Missionsleitung fortzuführen und die Rückzahlung der aufgewandten Gelder von den deutschen Missionsgesellschaften erst zu verlangen, wenn sich die deutsche Valuta von ihrem Teufel wieder erholt haben wird. Diese Vereinbarung über das deutsche Missionswerk in Indien klingt allerdings erheblich entgegenkommender, als was wir bisher zu hören gewohnt waren, und man begreift, daß die Zeitung des Syrischen Waisenhauses, bei dem die Herrschaft ja auch wesentlich günstiger liegen, der Zukunft mit Zuversicht entgegenblickt, zumal die Beteiligung der türkischen

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

15) Darauf frönte Walter nach dem Kinde. Irene's Augen lachten. „Nicht, nicht, ich bin keine Freundin geworden, die mit ganzer Seele an ihr hing. Ein liebes, ein süßes Kind! So ein reines Sonnenschein! Nur arg vernachlässigt in all den Jahren, ohne rechte Liebe und Fürsorge war das arme Dingelchen heranwachsen, viel zu reif, viel zu ernst für sein Alter. Immer war das Kind auf fremde Menschen angewiesen, auf Erziehenden, die oft wechselten, so verlor die kleine Seele sich, oft sich in sich selbst zurück. Und Prinz, der Bubel, war Iraschen der beste Kamerad.“

Auch von der alten Frau Volkmer sprach Irene voller Liebe. Die alte Dame hatte eine so gute, mütterliche Art, mit ihr zu verkehren, daß sie ihr ganzes Herz gewonnen hatte. Sie war auch in Kolberg gewesen, hatte in ihrer Kinder Nähe gewohnt und Irene hatte sich heimlich an sie angegeschlossen.

Nun fragte Walter noch Dr. Hoff Volkmer, dessen Namen Irene noch nicht genannt. Der frohe Ausdruck schwand von ihren Lippen, sie wurde tief ernst:

„Ich bemitleide ihn“, rief sie heraus. „Ach, Walter, wie bemitleide ich diesen Mann! Er hat eine Frau und hat kein Geld! Hat ein süßes Kind und kaum Freunde daran! Sein Leben ist so traurig! Und er sitzt in der Hölle seiner Jahre, in der Hölle seiner Kraft! Wenn man ihm helfen könnte, wenn man es doch nur könnte!“ Ihre Stimme stierte vor Wutgefühl. Und Walter erschrak vor dem Ausdruck in ihren großen Augen. Sie hing an diesem Manne, den ihre Seele bewunderte, den ihr Herz bemitleidete.

„Du hast nach allem, was ich höre, einen schweren Stand im Volkmerischen Hause. Kleine, bist du nun trotzdem zufrieden mit deinem Wirkungskreis, bist du gern in deiner Tätigkeit?“

„Ja, Walter“, sagte sie warm. „Ich fühle, daß ich

wirklich nütze, helfe, Gutes leisten kann! Marga noch am wenigsten. Ihr ist schwer zu helfen! Aber für Iraschen, für Doris bin ich nützlich! Das macht mich so froh!“

Er drückte im Schreiten ihren Arm an sich. „Wenn du dich nur für andere opfern kannst, du Beste!“

„Nein, Walter, so ist es gar nicht! Das ist hier kein Opfer! Das ist erfüllte Pflicht, die mich froh macht! Und das Bewußtsein, nützlich zu sein in der Welt!“

Sie sprachen nun von den Fremden. Irene hatte Räte nur ein einzigesmal, am ersten Tage ihres Berliner Aufenthaltes, gesehen. Die Studentin hatte inzwischen eine große Reife gemacht und war erst vor kurzem zurückgekommen. Aber Helmut hatte Irene herzlich nach ihrer Rückkehr nach Berlin aus dem Dade aufgesucht und sie war sehr oft mit ihm zusammengekommen. Es gab ja auch so viel zu besprechen und anzuordnen, da Walter mit dem Freunde zusammenwohnen wollte.

Helmut Körner bewohnte seit einem Jahre schon eine eigene Wohnung. Eine ältere, tüchtige Haushälterin sorgte für ihn. Er lebte in Charlottenburg, wo bisher auch das Feld seiner Tätigkeit gelegen. Er hatte hier in einem ganz neuen Viertel eine Reihe aparter und hübscher Häuser gebaut mit kleinen, reizenden Wohnungen, einem geschmackvollen, reich besetzten Garten, die sehr viel Anklang fanden und sich schnell vermieteten. Auch für Innen-Architektur interessierte er sich neuerdings, verschickte sich in Entwürfen für künstlerische Wohnungseinrichtungen und hatte auch hiermit, wie mit allem, was er anfasste, Glück und Erfolg.

Er hatte nun in der Bismarckstraße eine geräumige und elegante Etage gemietet, die Walter viel zu teuer erschien, aber Helmut behauptete, daß er diesen Wohnluxus seiner Stellung als Baumeister schuldig sei. Er überließ dem Freunde zwei große Räume, ein Schlaf- und ein Sprechzimmer, warten sollten die Patienten vorläufig in Helmut's Herzenszimmer, bis Walter größere Einnahmen haben würde und sich vergrößern könnte.

So war alles gut und bequem für Walter geordnet. Wenn nur die Patienten nicht zu lange warten

lassen“, sagte er, „nun, vielleicht geht das Gluck, das Helmut bisher immer hatte, auch auf mich über, wenn ich in seiner Nähe lebe.“

Frau Marga war Walter zu Ehren aufgestanden. In den letzten Tagen hatte sie wieder mitleidig und elend zu Bett gelegen. Heute nun ruhte sie auf dem Dinn im Herrenzimmer und wollte später auch an der gemeinsamen Abendmahlzeit teilnehmen.

Walter sah neben ihrem Rubelbett und hörte auf ihre Klagen. Irene hatte das Zimmer verlassen, um häßliche Anordnungen zu geben. Der schlaffe keine Mensch mit dem süßen und schwärmerischen Jünglingskopfe gefiel Marga. Doch er Arzt war, machte ihn ihr vertrauenswürdig, als andere Menschen es für sie waren.

Sie hatte ihm gleich das verwandtschaftliche „du“ angeboten. Nun sprach sie von ihrem Leiden, dem einzigen Thema, das sie interessierte. Und er hörte ihr voller Aufmerksamkeit zu. Sie nahm für Interesse an ihrer Person, was bei ihm doch nur der Wunsch war, möglichst viel über Irene's Leben zu erfahren, einen genaueren Einblick in diese Schicksale zu erhalten, die seine Schwester nun leitete, die Frau kennen zu lernen, deren Pflege Irene übernommen.

Er sah ihre Krankheit klar vor sich. Es war einer der schwersten hysterischen Fälle, für die es keine Hilfe gab. Sie selbst und ihrer Umgebung zur Qual lebten diese Kranken, die sich doch an das Dablein klammerten, die jede, auch die geringste Kleinigkeit wichtig nahmen und schwer. Bei Frau Marga erhöhte das schwere nervöse Magenleiden, an dem sie krankte, ihr Leiden, ihre Reizbarkeit.

Walter kannte genug von diesen Kranken, um zu wissen, wie schwierig das tägliche Leben mit ihnen war. Welche Härte hatte Irene da auf sich genommen! Er kannte sie so genau, ihre Güte, ihre Geduld, ihr Mitleid! Sie würde dieser Frau wohl kaum je widersprechen, würde auf ihre unflüchtigen Rufen geduldig eingehen, würde alles und alles tun, um der Kranken das Leben zu erleichtern, wenn sie selbst auch darunter litt.

(Fortsetzung folgt.)



Erzfelder  
wald Kreis  
nach Wer-  
höhe des  
100 Meter

1. Febr.  
Begrüßung  
Bühnen-  
führer

Badischen  
ntifizierung  
Kaiser ein  
den würde  
erhof. In  
aus Einfluß  
en Bilaren  
iter auch  
Mann das  
im zugleich  
die Suche  
Hände stel-  
Gause kam,  
legend, es  
um brech-

idische Ja-  
nungen in  
Wörter des  
hergestellt  
oll. (V. J.)  
iter schreibt  
br, daß die  
t und daß  
t sind, die  
Beweis ist  
Frankfuchen  
ut diesem  
geben will.  
Angebote  
er Knapp?  
die unter  
und fiden  
den zu ver-

it für An-  
gestellte soll  
Sitz kommt  
Frage.

en Weisen-  
es heißt be-  
Anstalten  
men. Und  
der Hofner-  
abgegeben  
Kernhaltung  
nur als  
erwar-  
deutsche An-  
Bewaltung  
dung finden  
en Spenden  
in seiner  
Mitteln  
nehmen mit  
ren und die  
n deutschen  
die deut-  
haben wird.  
wert in Ju-  
er, als was  
begreift, daß  
em die Ver-  
Zukunft mit  
er rücksich-

das Selmut  
ich in Seiner

bestanden. In  
und elend zu  
in Dienen im  
gemeinsamen

örte auf ihre  
n häusliche  
e Reich mit  
skopf gefiel  
er vertrauens-  
ren.  
che „du“ an-  
dem einsinen  
er voller Auf-  
r Person,  
möglichst viel  
nen Einblid  
schweiter nun  
Bliese Irene

es war einer  
seine Hilfe  
Qual lebten  
Kammerten,  
stig nahmen  
das schwere  
Leiden, ihre

um zu wissen,  
war. Welche  
Er konnte ke-  
bl Sie würde  
erde auf ihre  
de alles und  
richtern, wenn

Milchwirtschaft allgemein im Lande als eine Befreiung emp-  
funden wird. Da die Entschädigung der amerikanischen Ver-  
waltung auch bei einem günstigeren Stand der deutschen  
Markt umfangreiche Geldmittel erfordern wird, ist das Liebes-  
werk allerdings auf die tatkräftige Beihilfe seiner Freunde  
angewiesen.

**Schreckliche Drohung.** Der Winter war mit  
Schnee und Eis gekommen, und der arme Vagabund hatte  
bitter unter der Kälte zu leiden. Da, eines Tages, hatte  
er Glück. Ein Gendarm griff ihn auf und verhaftete ihn  
wegen Vagabundierens. Außer sich vor Freude über die  
sichere Aussicht auf ein warmes Nachtlager und ein Abend-  
essen marschierte er laut singend neben dem Manne des  
Gefänges her. „Still!“ herrschte dieser ihn schließlich an.  
„Oder ich — lasse Sie laufen!“

### Aus Stadt und Bezirk.

Magold den 12. Januar 1920

**Vom Volkdienst.** Bei der im November u. Dezem-  
ber abgehaltenen Volkseidprüfung ist u. a. Wilhelm Schön  
von Magold für befähigt erklärt worden.

**Vom Rathaus.** Nachdem die auf Donnerstag abge-  
haltene Sitzung des Gemeinderates wegen der Begrüßung  
des neuen Herrn Delan nicht durchgeführt werden konnte,  
sah sich der Gemeinderat am Samstag nachmittags 5 Uhr  
zu einer neuen Sitzung zusammen, die sich bis gegen 10 Uhr  
ausdehnte. In der kurzen Donnerstag-Sitzung waren  
Hochlohn behandelt und dabei nach eingehender Aussprache  
über die Notwendigkeit der Unterstützung des arbeitsfähigen  
Handwerks der bürgerlichen Schreinerinnern ein Los Stammholz  
zugestimmt worden, für das 550 Prozent des Tagespreises als  
Durchschnittspreis angesetzt ist. In der Samstag-Sitzung wurde  
zunächst eine Neuverteilung der Verdienstkosten genehmigt. Da-  
nach sind die wirtlichen Gebühren auf eine einheitliche Norm  
gebracht und nach Klassen gestaffelt worden. Die Kosten der  
3. (untersten) Klasse sind im wesentlichen dieselben, wie seit-  
her. Eine Verbilligung der Einzelheiten wird noch er-  
folgen. Die Kosten der Trauermusik bei Kriegesbeerdigungen  
auf Kosten der Stadt wurde auf ein weiteres Jahr ge-  
schont, die Entschädigung der Stadtavalle dafür auf 30 Mk.  
festgesetzt. Bei der Vornahme der Wahlen zum Bezirksrat  
wurde von 15 Stimmberechtigten abgestimmt. Es erhielten  
Stimmen: Wohlhofs-Magold 34, Schnepp-Magold 32, Mehger-  
Simmersfeld 16, Kleiner Eshausen 14, Hühn-Effringen 12,  
Feld-Altenfeld 5, Krauer-Wildberg 4, Dettling-Oberthalheim  
2 und Schuler-Haiterbach 1. Sodann wurde in die Weiter-  
behandlung von Hochlohn eingetreten. Der Gemeinderat  
beschloß, nach dem Vorgang an anderen Plätzen an Bauhilfen  
das notwendige Bauholz zu folgenden Sätzen abzugeben:  
Beim Bau von 1 Wohnung mit 350%, 2 Wohnungen  
350%, 3 Wohnungen 325%, 4 Wohnungen und weiter  
300% der alten Tage beim Neubau von Wohnungen mit  
mindestens zwei Zimmern. — Dem Schreiner Jung werden  
aus Anlaß der Begründung seines eigenen Geschäfts 10—12  
Kestmeter Holz mit 550 Prozent überwiesen, sobald er das  
Geschäft begonnen hat. — Für die städt. Forstverwaltung  
wurde im Hinblick auf das stetige Anwachsen des gesamten  
Antriebes eine Schreibhilfe bewilligt. — Die Frage der Fest-  
setzung des Milchhöchstpreises für unsere Stadt (Verbraucher-  
preis) wurde eingehend besprochen. Der Gemeinderat konnte  
sich jedoch zur Festsetzung noch nicht entschließen, sondern  
will erst in eine gründliche Nachprüfung der von der Milch-  
verteilungsstelle angearbeiteten Kostenberechnung eintreten.  
— Aus Anlaß des Hochwasser sind wieder Gedanken darü-  
ber erörtert worden, wie man denartigen Katastrophen vor-  
beugen kann. Es ergab sich die Frage, ob man doch nicht  
noch einmal das Projekt der Waldbach und Magold-Korrekturen  
aufgreifen und weiterverfolgen soll, ob Teilsausführungen  
möglich sind und wie die Finanzierung vom Staate end-  
gültig gedeckt ist. Die Stadt als solche hat auch Schaden  
durch das Hochwasser gehabt, doch ist derselbe nicht so groß  
wie befürchtet wurde, er beträgt 5000 Mark, die für Wieder-  
instandsetzung von Ufern, Wegen usw. notwendig sind.  
Größeren Schaden haben behauerlicherweise blesige Bürger  
gehabt durch Wegschwimmen von Waren und durch Verluste  
im Keller. Bei diesem Hochwasser wurde es als Mangel emp-  
funden, daß kein Hochwasser-Nachschuß da ist. Der Gemeinderat gab  
dem Stadtbauamt den Auftrag, Offerten für einen Nachschuß  
einzuholen und außerdem den Plan für ein ganzes einheit-  
liches Steiggleis anzuarbeiten, das in Wasserzeit den Be-  
wohnern der betroffenen Häuser Ein- und Ausgang ermög-  
lichen soll. Zum Schluß landten noch verschiedene Bauarbeiten  
ihre Erledigung.

**Amtsbesetzung.** Im gestrigen Hauptgottesdienst der  
evangel. Gemeinde wurde unser neuernannter Herr Delan  
Otto durch Herrn Prälat D. Schöll feierlich in sein Amt  
eingesetzt. Die Feier wurde eröffnet mit dem vom Vereinst-  
lieder- und Sängerkreis in sehr gutem Vortrag gelungenen  
Sanctus „Heilig, heilig.“ Darauf hielt Herr Delan Otto  
seine Amtseinführung. Er sprach über 2. Tim. 3, 14—17  
„Hebe in dem, was Du gelernt hast“, und ließ die Herzen  
mit seinen in allen Teilen der Kirche gut verständlichen Aus-  
führungen über die Wahrheit des Evangeliums hoch erklingen,  
und gab damit den erhebenden Anstoß zu dem feierlichen Akt  
der Amtseinführung, den hierauf Herr Prälat D. Schöll voll-  
zog und eine Ansprache an Herrn Delan Otto hielt, die aus-  
sprach mit den Worten: „Ich will Dich segnen, und Du sollst  
ein Segen sein.“ Herr Delan Otto stellte sich danach der Ge-  
meinde mit einer Schilderung seines Lebensganges vor. Der  
„Liederkreis“ sang hierauf in ergreifender Weise den Choral  
„Mit dem Herrn sang alles an.“ Den Willkommensgruß der  
Kirchen- bezw. der Stadtgemeinde entboten hierauf mit dem  
Wunsche für eine lange, segensreiche Wirkenszeit die Herren  
Stadtpfarrer Dr. Schöner, Rektor Dietze und Stadtschultheiß  
Wäner, den Glückwunsch seiner Familie entbot sodann ein  
Bruder des Herrn Delan. Mit einem gemeinsamen Gesang  
schloß der erhebende Gottesdienst ab. Mäße der Segen des  
Himmels unseren Herrn Delan auf allen seinen Wegen geleiten.

**Unterhaltungsabend der Volkshochschule.** Als ein  
in allen Teilen wohlgeleiteter Abend kann der am Samstags-  
tag abend in der „Traube“ stattgefundene 1. Unterhaltungs-  
abend der Volkshochschule Magold bezeichnet werden. Nach  
einer Begrüßungsansprache des Leiters, Herrn Prof. Bauer,  
kam eine Beethoven-Symphonie, von Herrn Seminarlehrer

Beizer und einer Schülerin Hildegard Jymie, zum Vortrag,  
worauf Herr August Kämme, wohl der bekannteste Mund-  
artdichter unserer Zeit, aus seinem reichen Dichterraum schöpfe  
und dadurch stimmungsvollen Beifall erntete. Frl. Alice Rüd,  
die beliebte Sängerin, trug mit ihrer sympathischen Stimme  
Schubertlieder vor, denen im Verlauf des Abends weitere von  
Schillings und Strauß folgten. Besondere Anziehungskraft  
übte der glühende Vortrag des Herrn Direktor Bäuerle von  
Stuttgart über „Volkshochschule und Volksgemeinschaft“ auf die  
Anwesenden aus. Er betonte, unter Hinweis auf die Be-  
deutung des 10. Jan. als den Tag der Inkraftsetzung des Fried-  
ensvertrages, daß die Bildung Gemeingut aller Schichten  
unseres Volkes werden müsse, wozu die Volkshochschule auch  
hier den ersten Schritt getan hat. Das Streben nach Wissen  
und Bildung ist das Ziel, das in allen Volksgenossen immer  
mehr geweckt und vertieft werden muß; nur damit kann das  
deutsche Volk, ein aller Nachmittags Verarbeiteter, sich in Zu-  
kunft behaupten und beim Renaissancen des geknechteten Vater-  
landes mithelfen. In einer Schlussansprache dankte Herr  
Prof. Bauer allen Mitwirkenden und trat für weitere rege  
Teilnahme an den Volkshochschulveranstaltungen ein. Eine Zeller-  
sammlung zur Deckung der Unkosten des Abends ergab die  
Summe von M 156.— Im frohen Gefühl der Gemein-  
schaftlichkeit verließen die Teilnehmer noch einige Stunden.

**Bezirksratswahl.** Von der am Samstag stattgefun-  
denen Wahl zum Bezirksrat liegen bis jetzt nur die Ergeb-  
nisse von 9 Bezirksgemeinden vor. Es sind dies: Magold,  
Berrnd, Eshausen, Würtlingen, Haiterbach, Mindersbach,  
Pfeindorf, Unterschwanndorf und Wildberg. Von diesen Ge-  
meinden haben 97 Gemeinderäte abgestimmt mit folgendem  
Ergebnis: Wahlvorschlag I: Wohlhofs-Magold 85, Kleiner-  
Eshausen 129, Hühn-Effringen 127, Schnepp-Magold 94,  
Feld-Altenfeld 41, Schuler-Haiterbach 89, Mehger-Simmers-  
feld 43, Krauer-Wildberg 80 Stimmen. Vom Wahlvorschlag II  
erhielten: Dettling-Oberthalheim 84 und Luz-Schietingen 2  
Stimmen. Ein schlüssiges Bild läßt sich aus diesem bis-  
herigen Resultat noch nicht ziehen.

**Der Sozialdemokrat.** Verein Magold bereitere gestern  
nachmittag von 4 Uhr ab in der Traube seinen Mitgliedern  
und Parteifreunden einen ungewöhnlichen, gemächlichen  
Familienabend. Mit dem Männerchor „Schäfers Sonntag-  
lied“ unter der bewährten Leitung des Herrn Fabritian  
Schnepp wurde die Vortragssfolge wirkungsvoll eröffnet.  
Darauf folgten in buntem Wechsel schwab. Schwänke, heitere  
Duette, schönedig gelungene Männerquartette, ein schönes  
Variations- und Couplet. Die Aufführenden waren mit Lust  
und Liebe bei der Sache und entledigten sich ihrer Aufgaben  
mit so viel Geschick, daß unter der duldgedrängten Zuschau-  
erenge recht bald eine vergnügliche Stimmung Platz griff. In  
diesem leidvollen Januermat unserer Tage war die Veranstaltung  
eine kurze Ablenkung, eine Befreiung von schmerzlichen Ge-  
danken durch fröhliche Heiterkeit und gelunden Humor. In  
diesem Sinne wurden dann auch alle Darbietungen mit  
stürmischem Beifall dankbar quittiert.

**Furchtbare Stürme** brausen seit Samstag auf den  
Höhen des Schwarzwaldes und durch unser Tal. Von Zeit  
zu Zeit treten damit heftige Regengüsse auf, sodas die ernste  
Gefahr einer neuen Hochwasserkatastrophe heraus-  
beschworen ist. Waldach und Magold führen bereits  
seit Sonntag abend neues Hochwasser. Die an die Waldach  
angrenzenden Straßenzüge, insbesondere die Jafel, sind seit  
Stunden schon wieder unter Wasser gelegt. Durch den  
Sturmwind, der wie wild daherbraust unheimlich an den  
Häusern rüttelt und die Bäume ganz erbarmungslos kauft,  
ist großer Schaden in den Wäldern, an Telefon- und Tele-  
graphenleitungen sowie an elektr. Leitungsnetzen angerichtet  
worden. Viele Bäume sind geknickt und zahlreiche Drähte  
gerissen. Auf der Eisenbahnstrecke Magold-Würtlingen  
war der heutige erste Personenzug durch eine unge-  
stürzte Lanne, die quer über den Schienen lag, ge-  
fährdet. Nur dem vorsichtigen, behutsamen Fahren des Volo-  
motivführers ist es zu danken, daß rechtzeitig vor dem Hin-  
dernis gehalten und so ein großes Unglück verhindert wurde.  
Mit vereinten Kräften wurde sodann die Wegpforte befreit.  
Wind und Wetter haben ferner auf der Staatsstraße nach  
Emmingen, der Talstraße, einen umfangreichen Erdrutsch  
verursacht, durch den die Straße vorerst für den Verkehr  
gesperrt ist. Auch unser Betrieb ist vom Sturmwind in  
Mitleidenschaft gezogen worden. Seit gestern abend fehlt  
uns der elektrische Strom, sodas unsere Seher heute morgen  
bei der Kerzen flackerndem Scheine an die Arbeit gehen  
mussten. Auch auf der Strecke nach Stuttgart scheint der  
Sturm den Telefonleitungen übel mitgespielt zu haben, denn  
wie konnten heute morgen keine Verbindung mit unserem  
Nachrichtendienst bekommen, sodas die „Letzten Nachrichten“  
im heutigen „Gesellschafter“ recht spärlich ausgefallen sind.  
Unsere Leser müssen das entschuldigen. Das hat der Sturm  
getan.

**Erhöhung der Eisenbahnfracht.** Wie schon mitgeteilt,  
wird auf 1. April eine neue bedeutende Steigerung  
der Eisenfrachtsätze in Kraft treten. Wie man hört,  
soll der Tarif verdoppelt werden, also eine 100%ige  
Erhöhung.

**Haiterbach, 12. Jan.** Dem Hauptlehrer Knapp in  
Haiterbach ist vom Eogl. Oberschulrat eine ständige Lehrstelle  
an der Mittelschule in Bietigheim übertragen worden.

### Aus dem übrigen Württemberg.

#### Eine Anfrage an das Staatsministerium.

Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion des Land-  
tags hat Abgeordneter Genosse Blügel unterm 9. Januar  
an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet:  
„1. Welche Maßnahmen hat das Staatsministerium ge-  
troffen oder in Aussicht genommen, um die Einnahmen der  
Staatsarbeiter und Staatsangestellten der erneuten Verteu-  
erung der Lebensmittel und Bedarfsartikel anzupassen?“

Werbet dem „Gesellschafter“  
neue Leser!

2. Welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um zu verhin-  
dern, daß die Verbraucher künftig mit weiteren Verteuerungen  
von heute auf morgen überrascht werden?“

Der Antragsteller erklärt, daß er sich mit einer schrift-  
lichen Beantwortung seiner Anfrage begnüge.

**Stuttgart, 9. Jan.** Am Donnerstag war der Ver-  
kehrsbeirat, der aus Vertretern der Eisenbahnerverbände und  
der Beamtenorganisationen besteht, beisammen, um die durch  
die Preissteigerungen geschaffene Lage zu besprechen. Die  
Erhöhung der Teuerungszulage wurde allerseits gewünscht.  
In Würde soll an den Landtag mit entsprechenden Anträgen  
herangeführt werden.

**Stuttgart, 9. Jan.** Die Stadt. Polizeidirektion hat  
die Anweisung von Reichsauländern, die volkswirtschaft-  
liche Schädlinge sind, insbesondere Galgler, systematisch auf-  
genommen.

**Heid, 10. Jan.** Von einem Beamten des Landes-  
polizeiamts wurde gestern ein Transport von Schafen ange-  
halten, der von Bellingen kam und nach Oberkirch in Baden  
weitergeleitet werden sollte. Der Transportführer hatte einen  
Ausfuhrschein für 160 Schafe, im Wagen befanden sich aber  
200 Stück. Die überschüssigen 100 Schafe wurden für die  
Fleischverforgungstelle beschlagnahmt, da man glaubt, daß  
sie zum Verschleppen nach dem besetzten Gebiet bestimmt waren.

**Maulbronn, 10. Jan.** In den letzten Tagen wurde  
auf dem Stadtbahnhof ein Wagen Fleisch verladen. Es  
rührte aus der Schlachtung von 15 Ochsen her, die bei der  
Futterknappheit abgeschafft wurden. Das Fleisch wird in  
der Feuerbacher Feilerhalle haltbar gemacht. Die Weiter-  
leitung hat die Verteilung der Schlachtochsen an ihre Mit-  
glieder vorgenommen.

**Reichlingen, 10. Jan.** Im Hinblick auf die noch in  
Gefangenschaft schwebenden Kriegsgefangenen und die  
schweren Zeitverhältnisse hat der Kirchengemeinderat an das  
Mittlerium den Antrag gestellt, ein Verbot über die Ab-  
haltung von Fastnachtsunterhaltungen zu erlassen. (Obs hilft?)

**Mürtlingen, 9. Jan.** In dem großen Oekonomieg-  
ebäude des Baumschulbesizers Emanuel Otto ist am Donner-  
stag abend Feuer ausgebrochen, das in den aufgeschickerten  
Borräten reiche Nahrung fand. Das Oekonomiegebäude wie  
das prächtige Wohnhaus wurden in Asche gelegt. Der zwei-  
stündigen angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr gelang es,  
ein weiteres Ausbreiten des Elementes zu verhindern.  
Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

**Münchingen, 9. Jan.** Die Schmiede-Firma Mün-  
chingen gibt bekannt, daß wegen Kohlenmangels vom 12.  
Januar ab sämtliche Schmiedebetriebe des Oberamtsbezirks  
Münchingen auf unbestimmte Zeit geschlossen sind.

**Isny, 9. Jan.** Unter Leitung des Stadtvorstands  
kam es zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Ver-  
treter der Industrie u. des Kleinhandels) zu Verhandlungen  
über eine Teuerungszulage als Folge der neuen Preissteige-  
rungen. Die Christl. und Freie Gewerkschaften verlangten  
eine Teuerungszulage von 70%. Nach längeren Verhand-  
lungen einigten sich Arbeitgeber u. Arbeiter auf einen Lohn-  
zuschlag von 50%. Der Stundenlohn der Maurer beträgt  
nun 3 Mark.

**Vom Oberland, 9. Jan.** Gingen da zwei alte, aber  
noch rüstige Männer, denen es nicht wohl war, in die  
Oberamtsstadt zum Arzt, um nach dem „dummen Ding“  
(Schmerz und sich eine „Gutter“ (Blase) verschreiben zu las-  
sen. Vor ihrem schweren Gang trank jeder noch drei Steine  
Bier. Dann ging's zum Arzt, und der konstatierte bei beiden  
Augenentzündung, verschrieb ein Rezept und besah beide  
heim ins Bett. Der eine tat's und kam mit 14 Tagen davon.  
Der andere war eigenwilliger, ging zu einem befreundeten  
Wirt und trank vor dem Nachauslegen nochmals drei  
Steine Bier. Amnertags war er gesund. Er besuchte seinen  
kranken Kameraden und verspottete ihn noch zu seiner  
Krankheit: „Hättest Du auch die gleiche Rigur genommen,  
wie ich, so dürrtest Du nicht ins Bett liegen.“ Die beiden  
Amen haben „70“ mitgemacht, und der sich gesund getrunken,  
ist sogar anno „66“ dabei gewesen.

### Handels- und Marktberichte.

**Vieh- und Schweinemärkte.** Auf dem Viehmarkt  
in Blaubeuren wurden 3 Kühe, 4 Farcen, 8 Jungstiere  
und 35 Milchschweine verkauft. Kühe kosteten 850—2050 M,  
Farcen 480—750 M, Jungstiere 800—1500 M und Milch-  
schweine 130—190 M. — Dem Schweinemarkt in Gaildorf  
wurden 37 Milchschweine eingeführt, verkauft wurden 31  
Stück zu 350—460 M das Paar. In Oberfontheim wurden  
85 Milchschweine, das Paar zu 380—450 M abgesetzt. In  
Niederstetten waren auf dem Schweinemarkt 120 Saugschweine  
zugeführt, die zum Preise von 280—400 M das Paar ver-  
kauft wurden. Der Jartich zum Wochenschweinemarkt in  
Weilberstadt betrug 26 Milchschweine. Für mittelstarke Sorte  
wurden 160—170 M für das Stück bezahlt. In Bellingen  
a. F. waren 96 Farcen und 192 Milchschweine zugeführt.  
Der Preis für Farcenschweine betrug 320—500 M, bei Milch-  
schweinen 140—230 M je für das Stück. An allen Orten  
war der Handel und die Nachfrage sehr lebhaft.

**Lauffen Ob. Rottweil, 10. Jan.** (Lolle Holzpreise).  
Beim Langholzverkauf erlöste die Gemeinde 950% des staat-  
lichen Revierepreises. Das Holz liegt gerappelt im Walde.  
Käufer ist die Firma Stahl u. Reller, Hühndorfstraße Schwem-  
mungen. Im ganzen waren acht Gebote eingegangen, deren  
niedrigstes 580,5% und deren höchstes das des Käufers war.

### Familiennachrichten.

#### Nachträge.

Verstorbene: Alois Fischer, Steinbauer, Altdorf. Rosa  
Seher, geb. Moser, 44 Jahre, Dorb; Job. Georg Bauer,  
71 Jahre, Veteran von 1870/71, Bad Leinach; Marie Ro-  
misch geb. Blach, Altdorf; Agathe Fischer, 80 Jahre,  
Reinhangstett.

### Letzte Nachrichten.

**Demonstrationen der Kommunisten am 15. Januar.**  
ABC teilt mit: Die Kommunisten treiben eine äußerst  
lebhaft Propaganda für das Zustandekommen von Mas-  
senkundgebungen am 15. Januar. Am 15. Januar wird  
bekanntlich ein Jahr seit dem Tode Liebknechts und  
Rosa Luxemburgs vergangen sein.





**Nach der Ratifikation.**

Basel, 10. Jan. Nach Blättermeldungen hat der Oberste Rat auf Antrag von Foch beschlossen, daß die Zurückziehung aller in der neutralen Zone befindlichen Reichswehrtruppen mit Eintritt des Friedenszustands innerhalb 14 Tagen erfolgen muß. Eine internationalisierte Kontrollkommission wird die Durchführung der betreffenden Bestimmungen überwachen. Ueber die Zurückziehung der Polizeitruppen und der sonstigen bewaffneten Sicherheitsorgane ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

**Gefangenentransport durch die Schweiz.**

Zürich, 10. Jan. Die der „Bund“ vernimmt, sind die Vorbereitungen für den Heimtransport einer bedeutenden Anzahl von deutschen Kriegsgefangenen — man spricht von 25- bis 30000 — aus Südfrankreich durch die Schweiz nunmehr beendet, sodas alsbald nach dem Austausch der Ratifikation mit dem Transport begonnen werden kann. Wahrscheinlich werden wöchentlich zwei Sonderzüge mit je 600 bis 900 Gefangenen von Genf nach Konstanz geführt werden.

**Neues vom Kaiser Karl.**

Wien, 10. Jan. Wederle teilt in einer Zuschrift an den „Bester Blood“ mit, daß er schon kurz nach der Ausländigung seines Rücktritts im Jahre 1917 aus Wien die Nachricht erhalten habe, Kaiser Karl bereite eine Proklamation vor, in welcher er aussprechen wolle, daß er sich von Deutschland loslöse und einen Sonderfrieden anstrebe. Wederle habe seine Unterleits dazu verweigert.

**Die Heimführung der Gefangenen.**

Genf, 10. Jan. Am Freitag früh, nachdem die Deutschen ohne neue Einwendung die Unterzeichnung des Friedensvertrags zugesagt haben, hat Präsident Clemenceau Anordnung gegeben, daß am 15. d. M. die Arbeiten der Kriegsgefangenen im Wiederanbaugelände teilweise einzustellen sind. Die Kriegsgefangenen Transporte sollen am 13. Januar beginnen. Zunächst werden die noch in Lazarettbehandlung Befindlichen abtransportiert, dann werden die in den Abstimmungsgebieten nochhaften Gefangenen abtransportiert, denen sich der allgemeine Abtransport anschließt. Rancy ist zum Hauptversammlungsplatz der abtransportierenden Kriegsgefangenen bestimmt. Es werden nach dem Pariser „Journal“ vom 15. ds. Mts. ab

wöchentlich 100000 Kriegsgefangene aus dem Wiederanbaugelände zurückgezogen.

**Wichtiges Wetter am Dienstag und Mittwoch. Nachhalt.**

**Ämtliche Kurse**

Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe i. B.		mitgeteilt von der	
5% Kriegaanleihe	77 1/2	Allgem. Gl. Wkt.	254
4% Württemberg.	72	Vahnsahrt	130
4% Bad. Pfänd. Anl.	70	Nordb. Pfänd.	144
3 1/2% do. conv.	82	Wöhr	309
4% Bayern	70	Bad. Anl. u. Soba-Anl.	449
		Deutsche Rail-Anl.	287
		Droste Schweiz 100 Franks =	802
		Holland 100 Gulden =	1920

Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B. Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte. Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Über die Schlichtung des Streitfalls zwischen Württemberg, Baden und Bayern vgl. die Zeitungsberichte über den Streitfall.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Noterschlagungen.**

In der oberamtlichen Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. im Gesellschafts- und Tannenblatt wird noch bemerkt, daß Noterschlagungen von Tierhaltern, welche einem Viehverversicherungsverein angehören, von der Beschlagnahme der Noterschlagungen befreit bleiben, falls die Notwendigkeit der Noterschlagung von diesem Verein bestätigt wird.

Ragold, 10. Januar 1920. Oberamt: Müll.

**Behandlung von Unterstützungsgesuchen verunglückter oder erkrankter Feuerwehrlente.**

Die Herren Ortsvorsteher werden auf § 31 der Vollzugs-Verk. zur Landesfeuerlöschordnung vom 31. 3. 1894/16. 11. 1898 aufmerksam gemacht. (Anzeige innerhalb 3 Tagen, Vermögensverhältnisse des Verunglückten, Bezüge aus anderen Stellen etc.)

Änderungen der persönlichen Verhältnisse der Rentenbezieher besonders Todesfälle, Wiederheirat, zurückgelegtes 16. Lebensjahr bei Kindern und sonstige Tatsachen, die eine Änderung der Rente bedingen sind der Zentralkasse anzuzeigen, damit eine spätere Zurückforderung, die immer eine große Unannehmlichkeit bedeutet, nicht nötig ist.

Ragold, den 9. Januar 1920. Oberamt: Müll.

**Aufruf**

**zum Eintritt in die Württ. Polizeiwehr.**

Die Polizeiwahlbezirksleitung III in Tübingen stellt noch Polizeigewerbetene für die Polizeischaren in Ehlingen, Göttingen und Tübingen ein.

Bedingungen: Alter 19-30 Jahre, gedient, unverheiratet, nicht vorbestraft, gute Zeugnisse, körperliche Eignung, Verpflichtung auf 2 Jahre.

Gehälter: Täglich M. 1.10 Wohnung und M. 5.- Zulage bei freier Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung. Gewährung des Jüngererfortschritts nach 12jähriger Gesamtdienstzeit unter Anrechnung der bisherigen Dienstzeit im Heere unter Rücksicht auf spätere Anstellung im Staatsdienst.

**Gemeinde Pfondorf.**

**Langholz-Verkauf.**

Aus dem Gemeindevald „Oberhelle“ (an der Talstraße) kommt am

Donnerstag d. 15. Jan. 1920 nachm. 1 Uhr

auf dem Rathaus zum Verkauf insgesamt

58,37 Festm. Nadelstammholz.

Abfahr günstig.

Gemeinderat.

**Wildberg.**

Eine gute **Muz- u. Zuchtkuh** i. Herdb. eingetr., sowie einen schönen, wüchsigen

**Jungfarren**

verkauft E. Gärtner z. „Kloster“.



Wieder in reiner Friedensware

**Nigrin**

ist Dr. Gentrers Schuhputz 3 H zu haben. Sofortiger Hochglanz, außerordentlich sparlos, daher billig im Gebrauch. — Friedensware ist mit Banderol versehen. —

Ich habe mich in Froudenstadt als

**Rechtsanwalt**

niedergelassen. 120  
**Rechtsanwalt KRAFT**  
zugelassen beim Landgericht Rottweil.

Wir haben uns zur gemeinschaftlichen Ausübung der Anwaltspraxis zusammengeschlossen. Auskunft auch in Steuersachen.

**Rechtsanwälte Laufer & Kraft**

Büro Straßburgerstraße 15 gegenüber Hotel „Rappen“ = Telephon 268.

**Emmingen.**

**Hochzeitseinladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 13. Januar 1920 in das Gasthaus z. „Mühle“ in Emmingen freundlichst einzuladen. 95

Heinrich Benz & Barbara Ehrjam

Bauer. Tochter des  
Sohns des † Georg Benz & † Johanna Ehrsam  
Bauer. Baumwart.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Ebhausen.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 17. Januar 1920 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Ebhausen freundlichst einzuladen. 127

Christian Benz & Christine Dietrich

Strassenwart. Tochter des  
Sohns des Wih. Benz & Gottlieb Dietrich.  
Wipfermehler. Bauer.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Kalender für 1920**

vorrätig bei G. W. Zaiser, Ragold.

**Kleinfabrikation im Hanse,**

dauernde und sichere Existenz ohne Kapital, bes. Räume und Vermögensaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos.

M. Heinrich. Fabrik chem.-techn. Prod., Zeit. M 4

**Obacht!**

**Kaufe ganze und zerbrochene künstliche Gebisse**

zähle per Zahn von 2-10 Mk.

**Platin und Brennstifte**

zu höchsten Preisen.

Bin Mittwoch, den 14. Januar in Nagold Hotel Post (Paul Luz) Zimmer Nr. 10 von 9-5 Uhr.

1-2 unmobilierte

**Zimmer,**

evtl. mit Frühstück

von alleinstehender Frau sofort gesucht. 126

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bez.

**Rind**

Ein zehn Monate altes 117

**Ein Familienhaus**

in Ragold — womöglich bis 1. April ds. J. bezugsbar — zu kaufen gesucht. 128

Offerten unter A. 118 an die Gesch. d. Bl.

**Mädchen = gesucht.**

Ein christl. gesamt. Mädchen von 17-20 Jahren zu kleinerer Familie auf 1. Februar oder ev. später gesucht.

Frau Prof. Gut, Witwe im Hause des D. Weigermstr. Mümpf. Ragold, jüngeres 122

**Mädchen**

von Frau Prof. Stecher nach Cannstatt gesucht. Auskunft erteilt Frau Oberl. Niempp, Ragold.

**Mädchengesuch.**

Ein eheliches, williges Mädchen von 15-16 Jahren zu kleinerer Landwirtschaft auf 1. Februar gesucht.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Blattes. 99

**Gesucht für sofort oder später Mädchen,**

sauber u. zuverlässig in kleinen Haushalt bei hohem Lohn. 119

Angebote an B. Christophori, Pforzheim, Pfälzerstr. 20.

**Mädchen**

Einige fleißige 114

**Wildbooten-Hunde,**

(4 Rüden u. 2 Hündinnen). G. Durr: Goldfabrik, Ehningen.

**Pilgerstab.**

Morgen- u. Abendbanden für das ganze Jahr mit Berücksichtigung der hauptsächlichsten Feiertage des Hauses von Heinrich Spengler. geb. Bl. 21.50.

Vorrätig bei G. W. Zaiser Buchhandlung = Ragold.

★★★★★★★★

★★★★★★★★

★★★★★★★★